

Liebe Leser:innen!

Die Wahl ist geschlagen, es hat keine positive Überraschung gegeben, weder für den Traiskirchner Bürgermeister, den seine eigenen Parteifreunde obstruierten, noch für die Grünen, die – wie es Lukas Gahleitner-Gertz beschreibt – unbedankt von ihren Wähler:innen und dem bisherigen Koalitionspartner in die Opposition geschickt werden. Ob es trotzdem Chancen für eine vernunftgeleitete und zeitgemäße Asylpolitik gibt, haben wir versucht im Gespräch mit Vertretern von NGOs und UNHCR herauszufinden.

Italien ist schon weiter. Da regiert seit zwei Jahren eine rechtsextreme Koalition das Land und versucht in der Asylpolitik ihre Vision, „Seesperre“ und Externalisierung umzusetzen. Eines der Hindernisse, auf das diverse Regierungen in ihrer flüchtlingsfeindlichen Praxis stoßen, sind NGOs, aktivistisch, medial und juristisch, Sand im Getriebe der Abschotter:innen und Auslagerer:innen. Besonders erfolgreich ist dabei SOS-Balkanroute – die kleine Initiative feiert demnächst fünf Jahre aktiven Widerstand gegen Pushbacks und Willkür gegen Geflüchtete auf der Balkanroute. Ihr Gründer Petar Rosandić hat für uns über die Arbeit dieser Jahre geschrieben. Die bosnische Juristin Emina Zahirović-Pintarić berichtet über die Auswirkungen der EU-Grenzpolitik auf ihr Land.

In Österreich trägt unser Sprecher Lukas Gahleitner-Gertz dazu bei, dass rechte Hetzer:innen in Regierung und Opposition mit ihren Unwahrheiten nicht durchkommen. Als „mahrende Stimme in der österreichischen Asylpolitik“, hat ihn der renommierte Menschenrechtsexperte Manfred Nowak in seiner Laudatio bezeichnet. Der Anlass: die Verleihung des Paul Weis-Preises an Lukas. Wir gratulieren an diese Stelle noch einmal ganz herzlich.

Bei dieser Gelegenheit auch gleich ein Vorgriff auf die nächste *asyl aktuell*. Da wird es um die BBU gehen, eine Institution, die von den Flüchtlings-NGOs äußerst kritisch betrachtet wurde. Politisches Geschick, glückliche Fügungen und zuletzt ein Urteil des Verfassungsgerichtshofes haben inzwischen eine längerfristige positive Perspektive ermöglicht.

Schließlich – auch das schon ein Ausblick auf das nächste Heft, das sich schwerpunktmäßig mit dem Gemeinsamen Europäischen Asylsystem (GEAS) beschäftigen wird – hat uns die Juristin Anuscheh Farahat, seit dem Sommersemester Professorin für Öffentliches Recht in seinen europäischen Bezügen und Sprecherin des von ihr initiierten *Vienna Centre for Law and Migration (VCML)* im Juridicum zum Interview empfangen. Das Abklopfen des GEAS auf Einhaltung der Grund- und Menschenrechte sowie etwaige Chancen für eine solidarische EU-Asylpolitik wird einer der ersten Schwerpunkte des *VCML* sein.

Hier darf auch der Hinweis auf die finanziellen Bedürfnisse der *asylkoordination* nicht fehlen. Ein paar Prozent Ihres Weihnachtsgeldes auf unser Konto wäre schön und gut und sehr hilfreich – auch Gutmenschen müssen ihre Grundbedürfnisse decken.

Es bleibt mir, Ihnen und uns eine ernsthaft und vernunftgeleitet arbeitende Regierung zu wünschen, bis bald,

Herbert Langthaler